KANTON LUZERN

Kantonsrat

A 511

Anfrage Meister Beat und Mit. über die Zusammenarbeit des Luzerner Kantonsspitals mit der Seetalambulanz

eröffnet am 30. Januar 2018

Das Seetal verfügt über kein eigenes Spital. Um im Notfall einen schnelleren Transport in eine rettende Klinik zu sichern, gründeten Freiwillige 1975 die Seetalambulanz. Aus dieser Freiwilligenambulanz hat sich über die Jahre ein selbständiger, professionell geführter Rettungsdienst mit 42 Mitarbeitern und drei Ambulanzfahrzeugen gebildet. Die Einsatzbasis ist Hochdorf. Seit 1991 ist die Seetalambulanz kantonal als Rettungsdienst anerkannt, und man finanziert sich komplett selbständig ohne Subventionen und arbeitet mit deutlich tieferen Einsatzpauschalen als die Ambulanzen des Kantonsspitals. Auch Schüler werden ausgebildet. Im Zuge dieser Entwicklung wurde die Seetalambulanz ins Rettungs- und Transportsystem integriert und tätigte als Verbundaufgabe auch Fahrten in ausserkantonale Häuser und Repatriierungen im Auftrag der Rega. Die Rega war zufrieden mit der Arbeit der Seetalambulanz.

Nun hat im September 2017 die Geschäftsleitung der Rega auf Druck des Luzerner Kantonsspitals beschlossen, dass die Seetalambulanz diese Repatriierungen nicht mehr ausführen darf. Das Luzerner Kantonsspital wird diese Fahrten übernehmen. Bei Anfragen für Repatriierungen, bei denen der Rettungsdienst des Luzerner Kantonsspitals nicht in der Lage ist, diese selbst auszuführen, darf der Rettungsdienst Seetal wegen seiner günstigeren Offerten nicht berücksichtigt werden.

Seit zwei Jahren wird von den spitalgebundenen Rettungsdiensten alles unternommen, um die sogenannten privaten Dienste wie die Seetalambulanz klein zu halten. Mit einer gezielteren Einsatzdisposition wäre es möglich, die vorhandenen Ressourcen besser auszulasten und gleichzeitig noch Kosten zu sparen.

Auch im Einsatzgebiet Inwil, wo die Seetalambulanz nachweislich schneller vor Ort ist, wird man nicht in erster Priorität eingesetzt. Anträge an das Luzerner Kantonsspital, das Einsatzgebiet Inwil dem Rettungsdienst Seetal zu übertragen, wurden abgelehnt.

Sollte man der Seetalambulanz auf Druck des Luzerner Kantonsspitals die Fahrten für das Schweizer Paraplegiker-Zentrum auch noch wegnehmen, dann werden gewachsene und funktionierende Strukturen in der bewährten Verbundaufgabe Rettungsdienst durch die Verantwortlichen des Luzerner Kantonsspitals destruktiv zerschlagen.

Es ergeben sich in diesem Zusammenhang die folgenden Fragen:

1. Welches ist die langfristige Strategie des Luzerner Kantonsspitals, welche hinter diesen Entscheidungen steht?
2. Will man den ganzen Transport zu und zwischen den Spitälern unter eigener Kontrolle haben? Um keine Patienten an andere Kliniken zu verlieren?
3. Entspricht die Vorgabe des Luzerner Kantonsspitals an die Rega, den Rettungsdienst Seetal wegen seiner günstigeren Offerten nicht zu berücksichtigen, einer illegalen Absprache?
4. Durch die Schwächung der Seetalambulanz wird auch die medizinische Versorgung einer medizinisch ohnehin dünner versorgten Region geschwächt. Will man das – nimmt man es einfach in Kauf?
5. Die Spitalambulanz verrechnet eine deutlich höhere Pauschale als die Seetalambulanz. Warum sucht man nicht in der Verbundaufgabe die günstigere Lösung für die Patienten?

6. Warum erteilt das Luzerner Kantonsspital die Rettungseinsätze in die Region Inwil in erster Priorität an die Spitalambulanz, obwohl die Seetalambulanz schneller vor Ort ist?
7. Hat sich das Luzerner Kantonsspital in eine Wachstumsstrategie verfahren, wo man wachsen muss, auch wenn dabei bereits im Kanton gewachsenen und vorhandenen Unternehmungen Schaden zugefügt wird? Sogar, wenn diese zu einem günstigeren Preis arbeiten? Sogar wenn diese nachweislich schneller vor Ort sind wie in Inwil?
8. Dürfen Rettungsdienste wie die Spitalambulanzen von Sarnen und Stans, die nicht über eine IVR-Anerkennung verfügen, für Primäreinsätze im Kanton Luzern aufgeboten werden?
9. Gibt es Bestrebungen des Luzerner Kantonsspitals, auch die Fahrten der Seetalambulanz für das Schweizer Paraplegiker-Zentrum zu übernehmen?
10. Ist die Regierung gewillt, sich für eine Gleichbehandlung der Seetalambulanz einzusetzen, welche mit einer deutlich tieferen Einsatzpauschale für die Patienten arbeitet?

Meister Beat
Schnider Josef
Winiger Fredy
Bossart Rolf
Lang Barbara
Troxler Jost
Knecht Willi
Müller Pius
Arnold Robi
Gisler Franz
Camenisch Räto B.
Keller Daniel
Zimmermann Marcel
Dickerhof Urs
Klein Corinna
Graber Toni
Omlin Marcel
Roth David
Zemp Baumgartner Yvonne
Amrein Othmar
Peter Fabian
Born Rolf
Widmer Herbert